



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

136 (22.3.1906) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418693)

General-Anzeiger



(Höchste Vollziehung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldwerte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redaktion: Dr. Paul Harmo, Bürgerstraße 15.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (In-

nahmen, Druckarbeiten) 441

Redaktion . . . : 877

Expedition . . . : 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Tringelschein 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
aufschlag 2 Pf. 50 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 8 Pf.

Inserate:

Die Normalzeile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Werbefläche . . . 60

Nr. 136.

Donnerstag, 22. März 1906.

(2. Mittagsblatt.)

Beratung des städtischen Voranschlags für 1906

am Mittwoch, den 21. März.

2. Tag.

(Schluss.)

Oberbürgermeister **Wed** führt weiter aus: Er wolle aber andererseits darauf hinweisen, daß nirgends in Baden ein Bürgerausschuß so weit herangezogen werde zu den Gemeindegeschäften, wie in Mannheim. Aus der Bemerkung des **Stv. Veb**, daß der Stadtrat nicht regiere, sondern regiert werde, habe eine gewisse Scheu sich nach dem kürzlichlichen Beschl. herausgehoben. (Große Heiterkeit.) Er glaube, man wolle aber mit **Veb** als Stadtrat die- selben Erfahrungen wie früher machen. Die Herren kämen mit den blutdürstigsten Absichten in den Stadtrat, aber schließlich läden sie doch auch ein, daß man zusammenleben müsse und daß die Art der Verwaltung nicht geändert werden könne. Er könne dem **Stv. Veb** den Vorwurf nicht ersparen, daß er etwas schamlos wiederholt vorgehe. (**Veb** ruft: Sehr richtig!) Es werde sehr häufig Wider- spruch erhoben im Stadtrat und manche Vorlage würde abgelehnt. Die Hauptfrage sei, daß tüchtige Männer in den Stadtrat kämen, die richtige Fühlung mit der Bevölkerung hätten und nicht allein durch die Parteibrille schauten. Der Stadtrat werde jedenfalls alle gesicherten vorgezeichneten Wünsche des Bürgerausschusses prüfen. Im übrigen spreche er seinen Dank für die Mitwirkung aus, die in der Besprechung der Tätigkeit der Stadtverwaltung zum Ausdruck gekommen sei. Auf dieser Basis könne man eintrefflich zusammenarbeiten.

Stv. V. Fulda findet in den gestrigen Redaktionen ver- schiedener Redner, wie der Herren **Wachenheim** und **Wiesler**, eine gewisse Leichtigkeit, die über die Reinerregung und auch über die Absichtsfachschaden gesprochen wurde. Die Herren seien von der Ansicht ausgegangen, daß es der Intelligenz der Bewohner Mannheims nicht ihrer großen Industrie gelingen werde, über diese beiden so schwer einschneidenden Punkte hinwegzukommen. Er glaube auch, daß das der Fall sein werde; aber es werde ein ver- ständlicher Kampf sein. Bezüglich der vom Herrn Oberbürgermeister angeführten Verkehrsfrage möchte er darauf hinweisen, daß die demokratische Partei schon 1881 an den Landtag eine Petition ein- reichte, worin die Bitte ausgesprochen wurde, daß der größte Teil der Verkehrssteuer der Stadt übertragen werden solle. Weiter möchte er bemerken, daß der Bürgerausschuß in unserer Stadt einen großen Einfluß, wie nicht leicht in einer anderen Stadt, besitze. Er glaube es ohne Ueberhebung aussprechen zu können, daß in dem Kollegium eine große Anzahl intelligenter und solcher Personen vertreten seien, die tätig arbeiten und alle für das Wohlergehen der Stadt einzutreten bereit sind. Die Städteordnung biete dem Stadtratsmitglied große Rechte, die ihm in den Stand setzen, seine Wünsche durchzuführen. Wir haben aber von diesem Machtmittel noch niemals einen Gebrauch machen müssen. Allzu sehr kam **Redner** noch auf den Schulhausbau und den diesbezüglichen Fonds zu sprechen.

Stv. Veb kommt auf die Ausführungen des Herrn Ober- bürgermeisters **Wed** zurück und bemerkt, daß er durchaus nicht nach einem Stadtratsmitglied strebe. Seine Fraktion werde auch nicht mit der Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung des Budgets ein- verstanden sein, weil dadurch die Mittel im Plenum beeinträchtigt würde. Er wolle dem Herrn Oberbürgermeister ausdrücklich er- widern, daß wir durchaus nicht für die Ansammlung eines Zukunftsfonds sind. Die Zusammenlagen zu diesem Fonds sollen sofort zur Ausgabe gelangen. Er habe auch ausdrücklich angeführt, daß die fehlenden Beträge sofort aus Anleihemitteln genehmigt werden sollen, um ein rascheres Tempo in den Schulhausbauten herbei- zuführen. Die betreffenden Städte erhoben ihre Steuern einfach aus dem Grunde, weil sie sich den Staat vom Hals halten wollten. Die Anleihe anderer Städte würde auch nicht so sehr von denjenigen in Mannheim variieren. Er bitte den Bürgerausschuß, den Vor- schlag zu akzeptieren und den Fonds zu schaffen. Uebrigens freue er sich, daß alle Fraktionen die Notwendigkeit dieses Fonds an- erkennen. Wir werden wohl auch Mittel und Wege finden, diesen Fonds, der allseitig als wünschenswert angesehen werde, bald zu gründen.

Stv. Wachenheim legt dar, daß er in seinen gestrigen Aus- sührungen durchaus nicht die schwereren Momente, die die Oberregulierung für unsere Industrie mit sich bringe, verkannt habe. Er sei auch nicht allzu optimistisch gewesen. Er sei nur von dem Standpunkt ausgegangen, daß es, wenn die Oberregulierung wirklich durchgeführt werde, es der Intelligenz und der Tüchtigkeit unserer Einwohner gelingen werde, auch diesen Kampf durchzu- setzen. Daß seine Worte in einem anderen Sinne ausgelegt wurden, bedauere er. Es liege im öffentlichen Interesse und auch im Interesse unserer Stadt, daß seine Worte anders aufgefaßt werden, als mit dies von Herrn **Stv. V. Fulda** geschehen sei.

Stv. Anselm macht ebenfalls auf eine mißverständliche Auf- fassung seiner gestrigen Ausführungen aufmerksam. Was er ge- sprochen habe, habe er namens seiner Wähler gesprochen.

Die hierauf erfolgte Abstimmung ergibt die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages mit allen gegen die Stimmen dieser Fraktion.

Kaufende Einnahmen.

Stv. Wachenheim trägt bei Titel I, Kaufhaus, nach der Fertigstellung des Kaufhauses an. Auch werde es unangenehm empfunden, daß der Bau der Wägen in diesem Gebäude im Vergleich zu privaten Gebäuden sehr langsam vor sich gehe. Es sei sehr wünschenswert, daß der ganze Bau sobald wie nur möglich fertig gestellt werde.

Stadtratsrat Peretz weist darauf hin, daß der Bau nicht schneller vor sich gehen könne, weil immer zuerst für die Labordarsteller andere Räume beschafft werden müßten. Dies erfordere sehr den stillen Fortgang des Baus. Daß der Bau bis nächstes Jahr schon

fertiggestellt sein soll, sei ganz ausgeschlossen. Bis Ende 1908 werde dies möglich sein.

Stv. Köstler: Er müsse wiederholen, daß das Kaufhaus ein Umbau der altersübertriebenen Art sei. Er möchte alle Herren darauf aufmerksam machen, die Gelegenheit wahrzunehmen und das Kauf- haus selbst zu besichtigen. In dem jetzigen Gebäude könne man noch sehen, in welchem Zustande sich die Mauer befindet und wie das Raumerker aussehe. Der Raumer habe kaum noch den Mut, einen Mauererschlag zu tun. So sei es aber auch mit dem Gebäud, daß ganz faul sei. Jeden Tag höre man auf neue Uebertragungen. Wenn man glaube, jetzt weiter arbeiten zu können, löse man sofort wieder auf einen neuen Umbau, der ein Weiterarbeiten unmöglich mache. Ferner müßte er auch darauf hinweisen, daß die Labordarsteller nicht aus ihren Wägen heraus wollen. Dies hindere ein Fortschreiten des Baus. Ich möchte Sie bitten, dem Hochbauamt, das wirklich eine sehr große Leistung vor sich hat, nicht die Schuld an der langen Bauzeit zuzurechnen. Es wäre selber froh, wenn die Sache schneller vor sich ginge. Das Hochbauamt tue seine volle Schuldig- keit. Wenn das nicht der Fall wäre, so wäre er der erste, das dortselbst alle verführt sein, der hier Hilfe schaffen würde.

Zu Titel 3 b liegt folgender Antrag der nationalliberalen, der freisinnigen und der demokratischen Fraktion vor: Die Unter- zeichneten beantragen, folgende Resolution zur Beratung und Ab- stimmung zu bringen:

„Nachdem sich durch die dem Stadtratsordnenden **Veb** in der Bürgerausschussung vom 16. Januar d. J. von Herrn Bürger- meister **Martin** erzielte Antwort ergeben hat, daß der Stadtrat einen Teil des sog. Nachtbusgarrens im Landwege berichtigt hat, obwohl laut einem früheren Bürgerausschlußbeschl. der Wille der Mehrheit dahin ging, dieses Gelände im Besitz der Stadt zu behalten, ersucht der Bürgerausschuß den verehrlichen Stadtrat, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerausschussung zu setzen und dem Bürgerausschuß alles diesbezügliche Material vorher zugänglich zu machen.“

Stv. Veb weist auf einen Meinungsunterschied hin, wonach die Stadt 4 Mark für den Quadratmeter mehr bezahlt habe. Für ihn sei die Sache erledigt, es frage sich aber nur, ob sich die anderen Herren damit einverstanden erklären.

Oberbürgermeister **Wed** erwidert dem **Vorbredner** betreffs des eingebrachten Antrages, daß die Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Stadtrats besprochen werde und er dann die Antwort erteilen werde.

Stv. Köstler begründet in längerer Ausführung den Antrag und bittet um Zustimmung desselben.

Oberbürgermeister **Wed** bemerkt, daß er die Resolution so aufgefaßt habe, daß sie im nächsten Bürgerausschuß nochmals zur Erörterung gelangen werde. Der Stadtrat werde jedenfalls von seiner Entschließung dem Bürgerausschuß Kenntnis geben. Es werde eine schriftliche Ausarbeitung erfolgen und dem Bürgeraus- schuß unterbreitet werden. Der Bürgerausschuß sei dann genau unterrichtet. Um die formale Seite der Frage entscheiden zu können, möchte zuerst die materielle erledigt werden.

Stv. Veb erklärt, daß er die Sache ebenfalls auch so auf- gefaßt habe, daß die Angelegenheit nochmals zur Erörterung ge- langen werde.

Zu § 7 b liegt folgender Antrag der Wladpartei vor:

„Ueber eine Reihe von Bestimmungen der zur Zeit in Kraft befindlichen städtischen Bauordnung sind so zahlreich und so begründete Fragen laut geworden, daß es uns dringend erforderlich erschien, diese Vorschriften baldigt abzuändern.“

- Inbetracht der beantragten Punkte:
1. Für Gebäude innerhalb des Ringes Zulassung eines gewissen Spielraums bei der Bestimmung, daß die Höhe eines Gebäudes nicht mehr als fünfviertel der Straßenbreite betragen darf.
 2. Für die II. Zone Zulassung derselben Anzahl bewohnbarer Stockwerke wie in der I. Zone.
 3. Für die III. Zone Zulassung von 4 bewohnbaren Stockwerken für Vordergebäude, bzw. 3 für Seiten- und Rückgebäude, sowie Zulassung derselben Bewohnungsfläche wie in der II. Zone.
 4. Herabsetzung der Minimal-Zimmergröße von 15 auf 12 Meter.
 5. Zulassung eines gewissen Spielraums nach unten bei der Größe Giebel- und Fenstern.

und erlauben verehrlichen Stadtrat, eine diese Forderungen berück- sichtigende Revision der städtischen Bauordnung baldigt vorzunehmen.

Oberbürgermeister **Wed** weist darauf hin, daß die Bauordnung demnach im Landtag zur Sprache gebracht werde. Es wäre viel- leicht auch zweckmäßig, wenn man abwarten würde, welche Stellung die Regierung inbezug auf die Bauordnung einnehmen werde. Jedenfalls werde unserer Revision nicht selber Folge gegeben werden, als die Materie im Landtag zur Sprache gebracht worden sei.

Stv. Koll ersucht den Stadtrat, der Resolution Folge zu leisten und das große Bezirksamt zu beauftragen, daß die gegen- wärtige Bauordnung möglichst bald abgeändert werde. **Redner** habe darunter sehr viel zu leiden, da sich ein großer Wohnungs- mangel, insbesondere an kleineren Wohnungen, überall bemerkbar mache. Denn durch die neue Bauordnung sei es unmöglich, kleine Arbeiterwohnungen zu erstellen. Feurere Wohnungen mieten könne der Arbeiter nicht. Die Arbeiter frönten daher noch außerhalb, und an diesem Auszug habe nicht nur allein **Redner**, sondern auch die Arbeiter zu leiden.

Stv. Köstler begründet nochmals den Antrag der Wladpartei und detailliert denselben auf das eingehende. Er bittet den Stadt- rat, nicht erst die Entscheidung des Landtags abzuwarten, sondern möglichst sofort eine Abänderung zu beantragen.

Stv. Veb weist auf den großen Schaden hin, den die Bau- ordnung schon verursacht. So wurden für ein neues Haus, das 44 000 M. kostete, unter Hinweis auf die schädigende Wirkung der Bauordnung nur 23 000 M. geboten. Ferner verleihe er auch auf zwei Gebäude am Nachtbusgarren, die unter der Einwirkung der Bauordnung wie eine Faust auf das Auge passen.

Stv. Wiedemann weist ebenfalls auf die nachteiligen Folgen der Bauordnung hin, die unbedingt einer dringenden Ab- änderung bedürfe.

Stv. Dr. Veb führt aus, daß es keinen Zweifel unterliege, daß wenigstens seine Freunde innerhalb des Stadtrats in jeder Beziehung einer möglichst bürgerfreundlichen Auslegung der bezirkspolizei- lichen Vorschriften das Wort reden und dahin wirken werden, daß eine möglichst weitgehende Bauordnung zustande komme und zwar so rasch als möglich. Aber dies alles würde nichts nützen, wenn nicht in einem weniger bürgerfreundlichen Sinne die Auslegung der gesetzlichlichen Vorschriften von Seiten der Staatspolizei erfolgt. Die Staatspolizei richte sich in einer Weise nach dem Buchstaben des Gesetzes, wonach in der Tat den Bedürfnissen nicht überall nach Willigkeit Rechnung getragen werde. Minister **Scheffel** habe im badischen Landtag selbst davon gesprochen, daß die Anwendung des Gesetzes nicht in allzu strenger Weise erfolge. Das Gesetz sei also in seiner Handhabung nicht so bindend, wie dies z. B. bei den Richtern der Fall sei. Gerade diese Rücksicht auf die Zweckmäßig- keit lasse sich sehr oft vermissen. Selbst die liberalste Bauordnung werde nicht zu voller Billigung führen, wenn nicht etwas mehr auf die tatsächlichen Verhältnisse Rücksicht genommen werde.

Stv. Seiler wendet sich ebenfalls gegen verehrliche Angst- träglichkeiten, die die Bauordnung im Gefolge hat.

Bürgermeister **Martin** ist damit einverstanden, daß möglichst bald eine Revision der Bauordnung nähergetreten wird. Auch das Bezirksamt werde nicht dagegen einzuwenden haben, zumal die nötigen Erfahrungen gesammelt seien. Wenn es bis jetzt nicht ge- schieden sei, so hänge dies lediglich mit der Landesbauordnung zu- sammen. **Redner** glaube, daß die Landesbauordnung sehr bald Gesetz werden wird, man könne also so lange warten. Man könne aber in die Erörterung der Änderung der Bauordnung vorher ein- treten und die definitive Beschlußfassung aussetzen. **Redner** ver- stehe sich über die Ursachen des sehr üblichen Zusammenrückens der Stockwerke, die nicht auf das Konto der Bauordnung zu setzen seien. Das Bezirksamt müsse er gegen den Verwurf in Schutz nehmen, daß es die Bauordnung zu sehr nach dem Buchstaben handhabt. Im wesentlichen die Baugesetze würden individuell behandelt. Die Bau- ordnung bezüglich der Bauerechtsanordnungen in der städtischen Stadt- erweiterung sei zu Recht ergangen.

Stv. Veb gibt dem letzten Grund und Boden die Schuld an der jetzigen Bauweise. Dadurch würden die Arbeiterwohnungen zu teuer, **Redner** würde bedauern, wenn bei den Schulmanns- wohnungen die Miete nicht eingeklinken würden. Die Häuser dürften nicht in den Himmel gehen. Man könne in Mannheim nicht mehr schauen, wenn es so weiter gehe.

Stv. Köstler konstatiert, daß eine Wohnungsmiet in **Redner** bezü- glich. Das komme auch in dem Wogge einer Redakter **Frirma** zum Ausdruck. Wenn mehr Straßen angelegt würden, würde auch die Baugesetze gefördert.

Oberbürgermeister **Wed** bemerkt, die Firma, die ihren Betrieb verlegt habe, habe als Grund angegeben, daß sie die nötigen weib- lichen Arbeitskräfte in **Redner** nicht bekommen könne. Die Stadt Mannheim gebe in der Anlage von Straßen allen anderen Städten voraus. Die Stadt könne sich um ein Drittel vergrößern, ohne daß man neue Straßen zu bauen brauche.

Stv. Köstler ist auch der Ansicht, daß man der Boden Spekulation entgegenarbeiten müsse. **Redner** ersucht, über die Resolution abzu- stimmen.

Oberbürgermeister **Wed** schlägt vor, die Resolution dahin zu präzisieren, daß die Anregung gegeben werde, möglichst bald eine Revision der Bauordnung vorzunehmen.

Stv. Köstler ist ebenfalls der Ansicht, daß die Bauordnung einer gründlichen Revision unterzogen werden müsse. Man dürfe aber diesmal nicht wieder unterlassen, praktische Männer zu fragen, die Architekten und Baumeister. Diese müßten zur Beratung heranzugezogen werden.

Stv. Köstler spricht sich für eine genaue Präzisierung der Wänderungsbeschlüsse aus. Eine Resolution, die sich nur im all- gemeinen für eine Revision ausspreche, habe keinen Wert.

Stv. Veb bemerkt, er werde nur für eine Resolution stimmen, die eine Revision im allgemeinen für notwendig erklärt. Bei der Revision müßten jedoch geäußert werden, aber auch die kleinen Leute. **Redner** verlangt, daß die Stadt selber mittlere und kleinere Wohnungen erbaut.

Bürgermeister **Martin** stellt fest, daß man bei der gegen- wärtigen Sachlage nicht von einer Baunlust sprechen könne.

Stv. Koll bemerkt, **Stv. Köstler** habe nur **Redner** im Auge gehabt, als er gesagt habe, es sollten zur Förderung der Bauwürdigen weit mehr Straßen gebaut werden. Die Erschließung einiger Straßen sei dringender wünschenswert.

Stv. Hermann bittet, an die Abänderung der Bauordnung recht bald heranzutreten. **Redner** ist auch mit der Einsetzung einer Kommission einverstanden. Man sollte die Wänderungsbeschlüsse aber den Bauorganisationen zugänglich machen.

Bei der Abstimmung über beide Resolutionen entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, welche Resolution die Priorität genießt. Zuerst wird über die sozialdemokratische Resolution ab- gestimmt, welche lediglich die Einsetzung einer Kommission unter Zuziehung unparteiischer Sachverständiger verlangt. Die Resolution wird mit Majorität angenommen, ebenso die Resolution der Wlad- parteien.

Bei Titel 7e „Von Markt, Lager, Wägen und Eizungs- anstalten“ trägt

Stv. Köstler an, ob der städtische Fischmarkt im nächsten Jahre beibehalten werden solle. Er sei eine ganz verkehrte Ein- richtung gewesen. Den Geschäftsleuten werde unmöglichste Kon- kurrenz gemacht.

Oberbürgermeister **Wed** bemerkt, der Fischmarkt sei u. a. auch durch die Preise dringend verlangt worden. Wenn selbst die Ver-

riter der unbedingtesten Bevölkerung für die Abschaffung des Fischmarktes steht, dann habe der Stadtrat kein Interesse an seiner Beibehaltung.

Stv. E d i konstatiert, daß seine Fraktion nicht die Hand zur Abschaffung des Fischmarktes bieten werde. Der Stadtrat habe alle Veranlassung, den Fischmarkt auszubauen. Offenbar seien bei der Einführung des Marktes Fehler gemacht worden. Hoffentlich würden diese Fehler nächstes Jahr vermieden. Unter allen Umständen aber müsse der Fischmarkt beibehalten werden.

Stv. B ä g l e konstatiert, daß er sich nicht gegen den Fischmarkt als solchen ausgesprochen habe, sondern gegen die Art der Durchführung. Der Markt müsse in eine Gegend verlegt werden, wo er von der Bevölkerung erreicht werden könne. Bis jetzt hätten die Wirte und die besseren Leute die Plätze gekauft und nicht die arbeitende Bevölkerung. Der Markt hätte an seinen Unternehmern vergeben werden dürfen.

Stv. S. P u l d a H ebenfalls dafür, daß der Fischmarkt an eine andere Stelle verlegt wird.

Stv. W a s s i l g an, wie es mit der Markthalle stehe. Man sollte in den nächsten ein etwas schnelleres Tempo einschlagen. Der Fischmarkt könnte in der Halle untergebracht werden.

Oberbürgermeister V e d bemerkt, er habe seinen vorjährigen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Die Markthalle würde eine enorme Versteuerung der Lebensmittel in Mannheim hervorrufen. Die Frage der Errichtung einer Markthalle sei seit Jahren von der Stadtverwaltung ins Auge gefaßt worden in bezug auf Sicherung eines Platzes. Nachdem aber diesmal die Frage wieder besprochen wurde, müsse man nunmehr zu einer traggünstigen Entscheidung kommen.

Bei Titel 71 „Von Wegen, Kanälen, Wasserleitungen, Badeanstalten u. dergl.“ begründet:

Stv. L i n g den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, „den Betrag von 250 000 M. für die Kanalgebühren zu streichen.“ Redner bezieht sich auf die Vorgeschichte der Kanalgebühren und betont, daß die Kanalgebühren in Mannheim im Vergleich mit anderen Städten nicht sehr hoch seien. Heute sei die Sachlage anders. Heute wisse man, daß die Umlage nicht weiter in die Höhe schnele, wenn man die Kanalgebühren streiche. Die Uberschüsse des Wasserwerks hätten längst für die Kanalgebühren verwendet werden müssen. Redner entwickelt weiter die bekannten Gesichtspunkte bezüglich der Höhe der Kanalgebühren. Seine Fraktion ist der Ansicht, daß die einzige richtige Verteilung der Steuer die Erhebung durch die Umlage sei. Dadurch würden nicht nur die Bedingen zur Steuer beigetragen, sondern auch die Bodenbesitzer, die ihre Hausplätze bedürftigen Viehen. Gerade die Industriellen gehörten zu denjenigen, die für die Umlage zu zahlen seien.

Stv. K ö n i g stellt zunächst fest, daß die Gebührenordnung nicht, wie der Herr Redner bemerkt hatte, auf Grund eines Antrages des Wasserwerks s. H. angenommen worden sei, sondern durch einen Hauptkommissionar Wassermann-Troschach. Es handle sich hier um keine Spezialsteuer, sondern um eine Gebühr. Darin liege der ganze Schwerpunkt. Die Gebühr sei eine Gegenleistung gegen eine Leistung. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, ergebe sich ganz leicht die Norm für die Höhe der Gebühren und für ihre Erhebung. Streng genommen handle es sich nicht um eine Kanalgebühr, sondern um eine Gebühr dafür, daß Kanalisation und Müll beseitigt würden. Infolge der Einstellung der Wasserwerke hätte die Ausdehnung der Kanalisation vom Redat zum Rhein verlegt werden müssen. Die Stadt gebe für die Abführung der Abfälle den Betrag von 200 000 M. aus. Durch die Ermäßigung der Müllgebühren solle für die Bürger eine Ausgabe von ungefähr 100 000 M. weg. Es seien also 130-200 000 M. durch Gebühren zu decken. Er sage weiter, diese Ausgaben sollten diejenigen bezahlen, die den Vorteil davon hätten, also Hausbesitzer u. Mieter. Seine Fraktion habe deshalb die Resolution eingebracht, daß die Gebühr durch den Wohnungsinhaber gezahlt werde. Wenn man die Erhebung einer Summe von 130-200 000 M. vorschlägt, so entspreche dies ungefähr einer Gebühr von 1 Hek. des Mietwerts. Bei der Durchführung seines Vorschlags könnten leicht Schwierigkeiten bei dem Eingang beim Inhaber kleiner Wohnungen entstehen. Mit Rücksicht darauf sollte man bei dieser Kategorie eine kleine Ausnahme machen.

Stv. W a s s i l g begründet namens der Stv. Kaseln, Röhner und Vogtke folgenden Änderungsantrag: „In allen Kreisen der Einwohnererschaft, insbesondere in den Vorstädten, herrscht über

die mit Rücksicht auf den 1. Juli 1906 erhöhte Kanalgebühr die größte Unzufriedenheit. Die bisherige Grundlage der Gebühr und Art der Erhebung muß als verfehlt und als erschöpfend zu hoch bezeichnet werden. Wir halten es für ausgeschlossen, daß ein Modus zu finden ist, nach welchem die Kanalgebühr in wirklich gerader Weise von den Besitzern der Kanäle erhoben werden kann. Nach unserer vollen Ueberzeugung ist eine einigermassen gerechte Verteilung der Kanalgebühr nur durch Abwälzung auf die allgemeine Umlage herbeizuführen. Wir beantragen daher: „Berechtigter Stadtrat möge die unter § 7 Ziffer 4 in Einnahme gestellten 250 000 M. streichen und die Deckung des Umlagebetrags demgemäß vornehmen. Ferner beantragen: Berechtigter Stadtrat möge mit möglicher Beschleunigung eine Vorlage an den Bürgerausschuß machen, wonach die am 4. Juni 1901 erteilte Vorlage betreffs Einführung der Kanalgebühren mit Wirkung vom 1. Januar 1906 außer Kraft gesetzt wird.“

Stv. S e i l e r weist in längerer juristischen Debatte nach, daß man den Betrag von 250 000 M. nicht aus dem Budget streichen dürfe und daß die Stadt die Gebühr so lange erheben müsse, als der Beschluß zu Recht bestünde.

Stv. E d i beharrt auf dem Standpunkt, daß der Bürgerausschuß den Betrag streichen dürfe und beantragt namentlich die Zustimmung über den Antrag seiner Fraktion.

Stv. V o g t k e ist der festen Ueberzeugung, daß wenn heute der Betrag von 250 000 M. nicht gestrichen werde, in diesem Jahre keinerlei Veränderung mehr in der Gebührenerhebung eintrete. Redner glaubt nicht, daß ein gangbarer Weg als derjenige der allgemeinen Umlageerhebung gefunden wird.

Herr Oberbürgermeister V e d geht auf die Ausführungen des Vorredners ein und bemerkt, daß er niemals gefaßt habe, es sei ein einseitiges Unrecht, sondern vielmehr sich dahin geäußert habe, daß die Angelegenheit diskutabel sei. Wir haben im Bürgerausschuß beschlossen, die Gebühren vom Hausbesitzer zu erheben. Wir haben aber bei der Ausarbeitung beschlossen, dem Hauseigentümer entgegen zu kommen, indem wir die Gebühren zuerst von den Mietern anforderten genau so wie beim Wasserzins. Es bestehe gar kein Zweifel, daß in allen Kulturstaaten Europas derjenige, der etwas Unrechtes in die Welt setzt, es wieder aus der Welt schaffen muß. In allen Befehlshandlungen werde der Hauseigentümer und zwar bei einer ganzen Reihe von Einrichtungen, die der Allgemeinheit dienen, zur Verantwortung gezogen. Er erinnere nur an die Straßenkosten, die Herstellung der Gehwege und die Unterhaltung derselben. Sie kommen alle miteinander der Allgemeinheit zu gute; in der Gesetzgebung seien aber nur die Hausbesitzer dafür haftbar gemacht. Deswegen haben wir gesagt, wir wollen denselben entgegenkommen und erheben den Betrag vom Mieter. Gewisse Unbilligkeiten seien allerdings eingetreten, darüber lasse sich nicht streiten. Wenn wir aber heute einen anderen Modus wählen nach dem Wunsch einer größeren Anzahl von Bürgerausschüßmitgliedern oder nach dem Willen der Mehrheit, so werde schließlich doch wieder eine Reihe von Unbilligkeiten eintreten, wieweil man versuche, es so gut als möglich zu gestalten. Die Argumentation, die der Stv. Vogtke aus seinen Ausführungen über die Vermögenssteuer anführt, ist unrichtig. Der Herr Stv. Hartmann habe s. H. erklärt, man müsse zunächst den Hauseigentümlern eine Frist einräumen, damit die Gebühren von den Mietern erhoben werden können und zwar durch die Umgestaltung des Vertrages. Er sei überzeugt und die Erhebung habe es auch ergeben, daß neun Zehntel aller Verträge abgeändert worden seien.

Stv. S e i l e r vertritt in längerer Ausführungen den bekannten Standpunkt der Grund- und Hauseigentümer. Die Berechnung der Erhebung werde von ihm durchaus nicht angegriffen, dagegen werde die Höhe der Gebühren als zu hoch angesehen. Die Hauseigentümer würden in dreifacher Weise zu den Kosten herangezogen werden. Er schlägt vor, die Umlage zu erheben nach dem Mietwert, etwa bei 250 oder 300 Mark anfangend, die Beträge sollten sie von den Mietern anforderbar werden können, monatlich erhoben werden und zur Erbüdung der Kosten gemeinsam mit dem Wasserzins und der Müllabfuhrgebühr auf einem Zettel; die Haftbarkeit des Hauseigentümers für den Eingang dieser Gebühr sei zu streichen. Er bitte den Stadtrat, die Kommis-

sion anzuweisen, damit sie möglichst bald ihre Anträge vorlege, denn es sei absolut notwendig, daß man mit dem neuen Modus der Gebührenerhebung bald bekannt werde.

Stv. E d i gibt namens der Kommission die Erklärung ab, daß sie ohne Verzögern gearbeitet und daß jede Woche eine Sitzung stattgefunden habe. Ein Vorkurs, wie er aus den Ausführungen des Stv. Vogtke hervorgeht, sei in dieser Beziehung also nicht gerechtfertigt. Man sei in der Kommission zu der Ansicht gelangt, daß die Erhebung durch die Umlage in der Tat die Hauseigentümer viel schwerer treffen würde als angenommen werde. Ganz besonders schwer würde sie aber in der Erhebung nach dem Mietwert den Hauseigentümer treffen. Eine entsprechende Deckung sei deshalb vorgeschlagen.

Stv. H. W e d e r betont, daß er im Interesse der Mieter spreche, die ja bis jetzt noch nicht zu Wort gekommen seien. Der jetzige Zustand in der Erhebung der Gebühren sei unhaltbar. Wir haben in unserer Stadt viele Tausende von Arbeitern, denen es schließlich unmöglich ist, die Kanalgebühren zu zahlen und von ihnen beizutreiben, denn diese Leute hätten mit der Zahlung des Mietzins gerade genug und seien mit dem besten Willen nicht in der Lage, auch noch die Kanalgebühren zu bezahlen. Deshalb sollte man von einem derartigen Vorhaben absehen und die Kanalgebühren nicht von dem Mieter verlangen. Die Kanalisation sei eine Einrichtung, die allerdings im weiteren Sinne der Allgemeinheit diene, die aber dann in erster Linie den Hauseigentümlern zugute kommt, denn sie steigere den Wert des Eigentums. Die Stadt betreibe einseitig die Interessen der Grund- und Hauseigentümer.

Stv. V e n d l e i n e r bedauert sehr, daß die Ausführungen des Vorredners nicht vorgetragen zu werden. Die Stadt habe jedwede die Interessen nach beiden Seiten gewahrt.

Stv. S o f f h a r t e r bringt unter großer Heiterkeit des Hauses seine persönliche Ansicht in dieser Sache vor.

Herr Oberbürgermeister V e d bemerkt dem Vorkredner unter anderem Heiterkeit der Anwesenden, daß derselbe verschiedene Tatsachen durcheinander geworfen und verwickelt habe. Des weitern weist er darauf hin, daß die Stadtverwaltung auf dem Standpunkt stehe, möglichst viel Gebiet zu erwerben und an sich zu bringen.

Stv. V a r d e r ist fest, daß er in der Kommissionsberatung für die Berechnung der Gebühren nach der Umlage das Wort gerebet habe.

Stv. K i t betont demgegenüber, daß er dieses auch gar nicht geäußert hätte.

Stv. E d i nimmt trotz der Schärfe nochmals das Wort und bemerkt, daß diejenigen, die sich äußern wollten, sich ja äußern können. Es stehe ihnen ja frei. Des Ferneren bitte er, von diesem Antrag abgesehen und fähig zur besseren Bekräftigung seiner Ausführungen den Zuschuß von 200 000 M. für das Theater setzen. Wenn man den Frieden in der Stadt wieder herstellen wolle, müsse man diese Resolution ablehnen. Die leise und einfache Redeform sei die Berechnung auf die Umlage. Dieser neuen Beschlusse die Bürgerkraft an stellen.

Nach kurzen Bemerkungen der Stv. B ä g l e und V e n d l e i n e r wird zur Abstimmung geschritten und zwar zunächst auf die Erhebung der Kanalgebühren. Die Abstimmung ergab die Ablehnung dieses Antrags mit 52 gegen 30 Stimmen. Die zweite Abstimmung ergab die Annahme der Modifikation mit überreicher Mehrheit.

Die letztere Resolution hatte folgenden Wortlaut: „Es wolle die zurzeit bestehende Gebührenordnung über die Erhebung der Kanalgebühren sobald einer Revision unterzogen werden.“

Dieses soll grundsätzlich bestimmt werden: 1. Die Kanalgebühren werden nach dem Mietwert berechnet. Sie soll circa 1 Prozent des Mietwertes betragen. 2. Die Gebühr wird ausschließlich vom Wohnungsgemeinhalter erhoben.

Die Sitzung wird hierauf um 8.20 Uhr auf morgen nachmittags 3 Uhr vertagt.

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 22. März 1906. 39. Vorstellung im Abonnement C. Goethe-Cyklus (3. Vorstellung) Neu einstudiert:

EGMONT.

Teaterviel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. Regie: Rudolf Schaper. — Dirigent: Wilhelm Kähler.

- Personen:
- Margaretha von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande
 - Ortlieb Gant, Wittig von Gaure
 - Wilhelm von Oranien
 - Herman von Alva
 - Herman, sein natürlicher Sohn
 - Rochepaveil, im Dienste der Regentin
 - Richard, Gantons' Bequemlichkeit
 - Silva,) unter Alva dienend
 - Gomez,)
 - Mädchen, Gantons' Geliebte.
 - Jure Mutter
 - Bradenburg, ein Bürgersohn
 - Soen, Krämer
 - Jetter, Schneider,) Bürger von
 - Zimmermeister,) Straß
 - Schneidert,)
 - Buyd, Soldat unter Gantou
 - Kuyfem, Juwelier und laub
 - Bansen, Schneider

- Ganna v. Rothenberg, Fremde
- Fremd, Knechtling
- Dans Godek,
- Alfred Hüller,
- Paul Fritsch,
- Hugo Weiser,
- Emil Vandervellen,
- Karl Vobers,
- Ems Blantenfeld,
- Julie Sander,
- Wenzl Küber,
- Emil Hecht,
- Karl Neumann-Hodis,
- Karl Hartmann,
- August Hecht,
- Ernst Hecht,
- Carl Hecht,
- Ernst Hecht,
- Carl Hecht,
- Ernst Hecht,
- Carl Hecht,

Woff, Gefolge, Diener usw. Der Schauplatz ist in Brüssel

Aufführungen: 6 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Kleiner Theaterpreis.

Im Vorstand: Gantou.

Freitag, 23. März 1906. 40. Vorstellung im Abonnement A.

Zar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von H. Lehmann. Anfang 7 Uhr.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Donnerstag, den 22. März 1906. Concordienfest. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtrats Rat, Gemeindevorsteher.

Saalbau Mannheim

Heute abends 8 Uhr Grosse Variété-Vorstellung. Die Meistersänger Die Wunder-Elephanten

Brothers Finlay, die lustigen Theatermeister Bacchus Jacoby Frühlingsriol, Tor, Claras, Equil bristen

Les Atouts „La Poupée“ Paul Conrad, Burlesque-Komiker und das übrige glänzende Programm. 83 7.

Kasinosaal Mannheim.

Donnerstag, den 22. März 1906, abends 7 1/2 Uhr Klavier-Abend

Fritz Häckel, Lehrer an der Hochschule für Musik.

Bücherei aus dem Piano-Verlag von K. Ferd. Hechel. Eintrittspreis: Mk. 1.—, Mk. 1.—, Mk. 1.— Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hechel

Von der Reise zurück: Augenarzt Dr. W. Bierbach 0 4, 819 am Strohmart 0 4, 819 Telephon 2425.

Jacob Kling, G 3, 2. Telephon No. 3585. G 3, 2.

Richter für Neu-Auffertigung und Modernisieren von Zählern, Gold- u. Silberwaren. — Reparaturen jeder Art. Verkauf von Brillanten, edlen Gold- und Silber.

Kasinosaal — Mannheim.

Montag, den 26. März 1906, abends 7 1/2 Uhr Musikalischer Vortrags-Abend

der Schüler und Schülerinnen des Herrn Konzertmeister Heese, Lehrer an der Hochschule für Musik zu Mannheim 63161

Fürsorgeheimes Mannheim. Hechstetung aus dem Piano-Verlag von K. Ferd. Hechel. Eintrittspreis: Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.— Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hechel.

Lehrer-Gesangverein Mannheim-Eudwigshafen.

Konzert. Samstag, den 24. März 1906, abends 8 Uhr, im Riedelhofsaal des Hofgastens zu Mannheim. Mitwirkende: Hr. H. Kappert aus Mannheim am Viol. Capran. Herr Dominikus Köhler Mannheim, Cello.

Eintrittspreis: Mk. 2.—, Mk. 1.—, Mk. 1.— Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hechel

Medizinalkasse der katholischen Vereine, K1, 17

Allgemeine Familien-Versicherung. Mitgliedschaft mit einer halbjährlichen Prämie nicht möglich. Monatsbeitrag 1.— Mk. per Woche 1.— Mk. 1.—

Münchener Bierrestaurant Friedrichshof, am Hauptbahnhof

Heute Abend Grosses Streich-Konzert von der hiesigen Grenadier-Kapelle. Spezial-Ausschank von Münchener Spatenbräu

Um geneigten Zuspruch bitten: Heinrich Heiler.

Vermiss

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Wir haben den Erfolg h. G. v. Stockholf-Teschewski-Sele n. Bergmann & Co., Kaderent und Musikalienhandlung in Mannheim.

Unterriicht.
Violin- u. Klavierunterricht
 wird gegen wöchentlich Honorar erteilt. N. L. 10, 2. Et. 2607

Französisch.
Ecole française
 F 3, 4.
 Conversation - Littérature
 Correspondance commerciale
 Prima Referenzen von
 Herren Professoren und
 Lehrern.
 NB: Man bezahlt die
 Stunden nicht voraus,
 sondern nur am Ende jedes
 Monats. 2678

Französisch in all. Par.
 tikel u. in Klavier. 2675
 Stad. Schmidt-Baendert, H. 7, 11, 111.
 Nouveau cercle de conver-
 sation française
 an jed. Mittwoch, abends 8 Uhr 1/2,
 Dantons u. Dantons, 2. Et., 2675.
 Stad. Schmidt-Baendert, H. 7, 11, 111.

Verkauf.
 15000 Pf. auf gute L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.
 10.000 Pf. auf prima L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.
 10.000 Pf. auf prima L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.

Ankauf
Komme sofort
 und p. lang einer Karte.
 Jede hohe Preise für getragene
 Herren- und Damenkleider,
 Hosen, Röcke, Westen, Hemden,
 und Silber-Erbsen, und andere
 wertvolle Gegenstände, sowie
 kostbare Schmuckstücke jeder Art.
 Komme auch nach auswärtig.

Vermischtes.
 Ein geb. gemüthl. deutsch. Mädch.
 vom Lande, gut. achteme end.
 100.000 B. Bsp., w. bald. Detail
 u. sel. Dienst (w. a. ohne Person).
 Off. unt. N. 7123 an die Exped.
Reiche Heiraten
 Bureau
 Paul Ruder L. Consequen
 de Wainy, 7128
 Sekret. wachet ja. Wainy, bül-
 lionen Br. im 40.000 B. Bsp., u.
 ge. Zusand in. 40.000 B. Bsp., u.
 a. ob. Person. 40.000 B. Bsp., u.
 Ideal, Berlin C. 25, 2692

Heirat.
 Junger Mann (Kaufmann),
 sucht die Bekanntschaft eines
 heiteren, gebildeten, beson-
 dert wirt. geübten, das gut
 bürgerlich leben kann u. ein-
 vernünftig denkt.
 Gegenüberstand: E. J. A. Z.
 Nr. 7128 an die Exped. 26. 71.
 Schriftl. beistehen.

Kauf - Tausch!
 Verkaufs- oder auch eine
 kostbare Villa in Bieder-
 stein, einem ansehnlichen
 Grundstück mit Garten, in
 Biederstein.
 26000 B. Bsp., u. a. 2692

Verkauf.
 15000 Pf. auf gute L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.
 10.000 Pf. auf prima L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.

Verkauf.
 15000 Pf. auf gute L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.
 10.000 Pf. auf prima L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.

Verkauf.
 15000 Pf. auf gute L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.
 10.000 Pf. auf prima L. Div.
 einzeln, nach Aktensitz. vom gef.
 C. K. am, Nr. 34510 an die Exped.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

— mit patentmäßig geschützten Maschinen. —

Der Betrieb geschieht unter sachgemässer, fachmännischer Leitung und mittelst Desinfektion. Alle Sorten Bettfedern und Daunen werden nach diesem neuesten Verfahren tadellos gereinigt.

Ludwig Feist

F 2, 8 Spezial-Haus F 2, 8
 für fertige Dienstmädchen-Kleider

Grüne Rabattmarken. Grüne Rabattmarken.

Kassen schrank
 mit 2 verschl. Türen, in Eisen
 u. Stahl, 2600 Pf., 2. Et. 2675

Piano's
 1 vollst. Vert., 1 Büchertisch,
 1 Klavierstuhl, 1 Schreibtisch,
 u. Verschleißes. 34497
 N. L. 4, 1, part.

Wohlfühlstuhl
 in eisenb. 34497

Gebrauchter Wäsche
 breiten, in eisenb. 34497

Neuer Weichfalten-Kopf
 und Vogel 34497

Fahrrad
 mit Torpedo-Feder, fast neu
 2. 4, 17, 1. 2692

Elevator, Göpelwerk
 2. 4, 17, 1. 2692

Piano
 mit Torpedo-Feder, fast neu
 2. 4, 17, 1. 2692

Stellen finden
Selbständiger Architekt
 od. Hochbauinspizor, gewandt
 im Plan- u. im Bauwesen,
 sucht nach Beschäftigung
 in oder außer der Provinz.
 Off. unt. N. 7123 an die Exped.

Junger Mann
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Stellen finden
Selbständiger Architekt
 od. Hochbauinspizor, gewandt
 im Plan- u. im Bauwesen,
 sucht nach Beschäftigung
 in oder außer der Provinz.
 Off. unt. N. 7123 an die Exped.

Junger Mann
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lüdiges Mädchen
 anständig, 2675

Ein braves, sauberes Mädchen
 sofort gesucht. 34520
 L. 12, 16, 3. Etage.

Besseres Kindermädchen
 per 1. April zu 2675

Solides, braves Mädchen
 sofort. 34520

Ein jüngeres Mädchen
 für häusliche Arbeiten, tägliche
 34520

Ein braves fleiß. Mädchen
 sofort gesucht. 34520

Ein junges Mädchen
 für häusliche Arbeiten, tägliche
 34520

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Stellen finden
Selbständiger Architekt
 od. Hochbauinspizor, gewandt
 im Plan- u. im Bauwesen,
 sucht nach Beschäftigung
 in oder außer der Provinz.
 Off. unt. N. 7123 an die Exped.

Junger Mann
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Bureaux.
 M 2, 12 part. ein großes
 Büro mit 2 Zimmer u. K. 2675

Barterzimmer
 als Bureau per sofort zu verm.
 2675

Bureau
 große u. kleine, durchaus
 hübsche u. sehr gut zu verm.
 2675

Läden.
 Laden mit Wohnung, großer
 Hof, auch geeignet zu verm.
 2675

Laden
 kleiner, in besser Lage der
 Kaufstraße, zu vermieten. 2675

Laden
 in Kaufstraße, 2. Et., 2675

Läden
 in Kaufstraße, 2. Et., 2675

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Stellen finden
Selbständiger Architekt
 od. Hochbauinspizor, gewandt
 im Plan- u. im Bauwesen,
 sucht nach Beschäftigung
 in oder außer der Provinz.
 Off. unt. N. 7123 an die Exped.

Junger Mann
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

K 3, 28 3. Et., 2675
 mit Zubehör, 2. Et., 2675
 mit Zubehör, 2. Et., 2675

N 2, 2
 schöne 6 Zim.-Wohn. mit Balkon
 u. allem Zubehör, 1. Et., 2675
 in sehr schöner Lage, 2. Et., 2675

N 4, 22 2. Et., 2675
 schöne 4 Zim.-Wohnung mit
 Balkon, 1. Et., 2675

P 2, 7, part.
 4 Zimmer u. Küche, zwei
 Bäder, 1. April 1904 zu verm.
 Näheres unten. 2675

Büro
 großes u. kleines, durchaus
 hübsche u. sehr gut zu verm.
 2675

Läden
 in Kaufstraße, 2. Et., 2675

Läden
 in Kaufstraße, 2. Et., 2675

Läden
 in Kaufstraße, 2. Et., 2675

Läden
 in Kaufstraße, 2. Et., 2675

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Stellen finden
Selbständiger Architekt
 od. Hochbauinspizor, gewandt
 im Plan- u. im Bauwesen,
 sucht nach Beschäftigung
 in oder außer der Provinz.
 Off. unt. N. 7123 an die Exped.

Junger Mann
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Lehrmädchen
 für die Abrechnung
 des Rechnungswesens, sucht
 nach Beschäftigung in
 einem Bureau. Off. unt. N. 7123
 an die Exped.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Verkauf
solange
Vorrat

Extraverkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: } T 1, 1
Neckarstadt, Marktplatz

In allen Abteilungen sind hervorragend billige Waren ausgelegt.

Doering - Seife Stück 14 Pfg.	Rayseife Lilienmilchseife mit dem Steckpferd Herbaseife Stück 45 Pfg.	Kölnisch Wasser Johann Maria Farina grosse Flasche 48 Pfg.	Vernickelte Herren - Uhrketten sonstiger Preis bis 75 Pfg. zum Aussehen Stück 28 Pfg.	Leder- Sport-Portemonnaies mit Lederfutter Stück 35 Pfg.
Porzellan- Bier-Untersätze 6 Pfg. zum Aussehen	Porzellan- Kaffee-Tassen 19 Pfg. mit Goldrand, mit Unter- tassen	Grosse Porzellan- Fleischplatten 20 Pfg. oval, glatt oder gerippt zum Aussehen Stück 38 und	Porzellan- Kuchenteller 25 Pfg. fein dekoriert mit Griff Stück	Porzellan- Nudelrollen 38 Pfg. mit polierten Holzgriffen Stück
Ein Posten gestickte Kinderwagen - Decken zum Aussehen Stück 85 Pfg.	Ein Posten vorgezeichnete Tabletdeckchen mit Hohlraum zum Aussehen Stück 18 Pfg.	Ein Posten vorgezeichnete Küchen- und Parade- Handtücher mit Hohlraum zum Aussehen Stück 98 Pfg.	Ein Posten baumwollene Herren-Socken mit Patentschaft Paar 28 Pfg.	Ein Posten gezwirnte baumwollene Herren-Socken mit Patentschaft, schwere Qualität Paar 48 Pfg.
Weisse Obertassen 5 Pfg. zum Aussehen	Grosse Salatschüsseln 18 Pfg. glatt mit Rand, zum Aus- sehen	Tortenplatten 1,25 gross mit Fuss Stück Mk.	Grosse Lavoirkrüge 52 Pfg. dekoriert, zum Aussehen Stück 75 und	Salz- und Mehlfässer 39 Pfg. mit Holzdeckel u. Schrift Stück
Echt Chevreaux- Damen- Schnür- u. Knopfstiefel Paar Mk. 4,95	Hors-Chevreaux- Herren-Schnürstiefel solide Qualität, elegantes Façon Paar Mk. 7,45	Grom-Chevreaux- Damen- Schnür- und Knopfstiefel vorzügliche Qualität, eleg. Façon Paar Mk. 7,75	Damen- Spangenschuhe aus gutem Wicksleder Paar Mk. 1,95	Damen- Gord- und Tuch-Pantoffel mit Ledersohle und Fleck Paar 68 Pfg.
Glas-Kompottieren 12 Pfg. zum Aussehen Stück 18 und	Henkelgläser 15 Pfg. 1/4 Liter geeicht Stück	Glasleuchter 18 Pfg. hoch Stück	Weingläser 8 Pfg. mit Fuss Stück	Grosse Wasserflaschen 28 Pfg. mit Glasstöpsel Stück
Eine Partie Valencienne-Spitzen und Einsätze regulärer Preis zum Aussehen bis 50 Pfg. Serie I II III Meter 5 Pfg. 15 Pfg. 25 Pfg.	Eine Partie imit. Klöppel-Spitzen und Einsätze regulärer Preis zum Aussehen bis 65 Pfg. Serie I II III Mtr. 15 Pfg. 25 Pfg. 35 Pfg.	Halbleinene Drell-Handtücher gute Qualität, grau oder weiss Stück 22 Pfg.	Halbleinene Wischtücher weiss/rot kariert, gestärkt u. gebünd. 1/2 Dtzd. Mk. 1,60	Halbleinene Kaffeedecken weiss/rot und weiss/blau kariert solide Qualität Stück 95 Pfg.
Bewürzschränke 38 Pfg. mit Aufschrift Stück	Eierschränke 45 Pfg. grosse Stück	Ueberhandtuch- Halter 88 Pfg. imit. Nussbaum Stück	Garderobehalter 45 Pfg. imit. Nussbaum, mit 4 Haken Stück	Putz- und Wichskasten 15 Pfg. Stück 25,
Damen- Phantasie - Hemden aus vorzüglichem Hemdentuch mit breitem Spitzen-Volant Stück Mk. 1,65	Weisse Damen - Hemden aus kräftigem Hemdentuch mit Langalette Stück Mk. 1,45	Weisse Damen- Kniebeinkleider mit breitem Volant und Spitze Stück 98 Pfg.	Damen- Reform-Kleider- Schürzen aus vorzüglichem Simosen, mit Besatz und Tasche, extra weit Stück Mk. 1,75	Schwarze Panama - Reform- Kleiderschürzen mit Soutachebesatz, Volant und Tasche, gute Qualität Stück Mk. 2,25
Kohlen- Bügeleisen 1,85 Stück Mk.	Reibe- Maschinen 1,28 Stück Mk.	Email- Kehrschaufeln 42 Pfg. Stück	Schrubber 9 Pfg. Stück	Grosse Pisava- Strassenbesen 35 Pfg. Stück